

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

23.5.1888 (No. 140)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Mai.

N<sup>o</sup> 140.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gemeindevorstand Paul Ebner in Bounsdorf die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Die Verhältnisse des deutsch-französischen Grenzverkehrs gestalten sich infolge der Rigorosität, mit welcher die Grenzpolizei in Frankreich gehandhabt wird, immer unerquicklicher. Ein bezeichnendes Beispiel dafür, welchen Belästigungen und Verdrießlichkeiten ein nach Frankreich reisender Deutscher unter Umständen ausgesetzt sein kann, liefert der von der „Nordb. Allg. Ztg.“ hervorgehobene Fall Littauer. Die „Agence Havas“ hat wenigstens so viel Anstandsgefühl gezeigt, um eine Rechtfertigung der französischen Grenzbehörden zu versuchen und das Verhalten der letzteren in der Affaire des Schriftsetzers Littauer zu beschönigen; wir haben einen telegraphischen Auszug aus der Note der „Agence Havas“ in Nr. 137 der „Karlsruher Zeitung“ mitgeteilt. Dagegen finden es mehrere Pariser Blätter ganz in der Ordnung, daß die französischen Behörden so wie in der Angelegenheit des Littauer handeln, da damit nur die Wiedervergeltung gegen Zwangsmaßregeln der deutschen Behörden geübt werde. So erklärt die „Autorité“ das Vorgehen der französischen Behörden für genügend erklärt durch die vorhergegangenen Placereien, denen die nach Elsaß-Lothringen reisenden Franzosen ausgesetzt seien. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ antwortet darauf: „Das Wort ‚vorhergegangene Placereien‘ trifft nicht zu; dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß den französischen Provokationen Repressalien folgen werden. Jedenfalls wird man in Frankreich nicht das Recht haben, sich darüber zu wundern, geschweige denn zu beklagen.“

## Deutschland.

\* Berlin 21. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte eine zufriedenstellende Nacht und erschien gegen 10 Uhr zweimal in Uniform am Fenster. Seine Majestät machte um 10<sup>1/2</sup> Uhr eine Spazierfahrt im Schloßpark, konfertierte darnach eine halbe Stunde mit dem Minister v. Puttkamer und empfing die Besuche des Kronprinzen, des Prinzen Heinrich und des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen. — Nach dem bisherigen Verlaufe der letzten kritischen Zeit darf man — wie der „Voss. Ztg.“ von zuständiger Stelle (also wohl von ärztlicher Seite) versichert wird — den überwundenen Anfall als ein accidentelles, nicht unmittelbar mit dem Verlaufe des Grundleidens in Zusammenhang stehendes Ereignis ansehen, nach dessen Ueberwindung sich auf die Wiederkehr der früheren, vor dem Anfall bestandenen Kräfte hoffen läßt. — Nach übereinstimmender Meldung verschiedener Blätter haben die mannigfachen Anzuträglichkeiten, welche die tiefe, in feuchter Niederung befindliche Lage des Schloßes Charlottenburg und seines Parkes in den heißeren Tagen vorherrschend läßt, namentlich die besonders lästig hervortretende Mückenplage, den Gedanken der Uebersiedelung nach Schloß Friedrichskron wieder angeregt und es soll unmittelbar nach den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten das Allerhöchste Hoflager dorthin verlegt werden.

Die „Post“ schreibt unter dem Datum des 19. Mai: Vor dem Charlottenburger Schloße war heute wieder zahlreiches Publikum in achtungsvoller Theilnahme versammelt. Den Harrenden wurde heute eine besondere Freude, da der Kaiser einen Kammerdiener hinunterschickte und ihnen sagen ließ: Seine Majestät befindet sich wohl und ließe seinen lieben Berlinern ein frohes Fest wünschen.

Ihre Hoheit die Prinzessin Irene von Hessen wird in Begleitung ihres Vaters, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen, des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Battenberg, ihrer ältesten, und ihrer jüngsten Schwester Prinzessin Alice nebst Gefolge am nächsten Mittwoch früh in einem vom hessischen Hofe gestellten Extrazuge von Darmstadt abreisen. In Frankfurt a. M. wird die Prinzessin-Bräut durch den vom Kaiser befohlenen Ehrendienst, den Cerimonienmeister Graf Perponcher, Graf Vitzthum und Graf Lüttichau, empfangen. Der hessische Extrazug bringt die hohe Braut bis an die Grenze ihres bisherigen Vaterlandes, nach Marburg; auf preussischem Boden wartet ihrer der preussische Hofzug, um sie und die hohen Thronen noch an demselben Abend nach Charlottenburg zu

bringen. Kleinere Empfänge von Seiten der Landesbehörden sind in Frankfurt a. M., Marburg, ein größerer in Kassel vorgezogen. Im Schloße von Charlottenburg wird der Großherzog die vor Kurzem von der Königin von Großbritannien bewohnten Gemächer im rechten Flügel, die hohe Braut die Parterreräume des Mittelbaues unter den Zimmern des Kaisers bewohnen. Von diesen aus geht durch den Gartensaal und durch die Gemächer Friedrichs I. der direkte Weg in die Kapelle. Vor der kirchlichen Trauung wird die hohe Braut mit der Krone und allen der Prinzessin-Bräut eines königlichen Prinzen zukommenden Kleinodien des königlichen Schatzes geschmückt werden.

Wie die „Post“ hört, wird die bereits gemeldete dauernde Stationierung eines Bundesratsbevollmächtigten des Großherzogthums Oldenburg in der Reichshauptstadt zum Oktober d. J. erfolgen und der bisherige Bevollmächtigte des Großherzogthums, Geh. Rath Sellmann, von diesem Zeitpunkte an seinen ständigen Wohnsitz in Berlin nehmen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. ist der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geh. Oberegierungsrath Goltz, in Folge eines Herzschlags verschieden. Ferner wird aus Dresden gemeldet, daß daselbst im 73. Lebensjahre der Generalleutnant z. D. v. Hanenfeldt gestorben ist.

Zum Militärbevollmächtigten in Bukarest ist, wie der „Post“ mitgeteilt wird, Hauptmann Müller vom Großes Generalstabe ernannt worden. (Der russischen Gesandtschaft in Bukarest ist bereits seit einem Jahre ein Militärbevollmächtigter attachirt.)

Die Ausschussberatungen des Bundesrats über den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter werden dem Vernehmen nach am nächsten Freitag wieder aufgenommen werden.

Die feiner Zeit wegen der Ueberschwemmung im Warthegebiet hinausgeschobene Reichstagswahl für Ost- und West-Sternberg wird am 1. Juni stattfinden. Kandidat der Konservativen ist Landrath Bohg, der Deutsch-freisinnigen Stadtrath Witt-Charlottenburg.

Ueber beabsichtigte neue Maßregeln auf kolonialpolitische Gebiete schreiben die „B. P. N.“:

Es liegt in der Absicht, die Kolonien Kamerun und Togo so selbständig zu stellen, daß man auch daran wird denken können, aus dem Vorkolletat die dortigen Postbeamten anzustellen. Die letzteren würden dann nicht unmittelbar sondern mittelbare Reichsbeamte sein, wie etwa die Beamten in Elsaß-Lothringen. Zu diesem Behufe wird, wie wir hören, eine kaiserliche Verordnung ausgearbeitet, welche die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes auch auf diese Beamten in den genannten Schutzgebieten anwendet. Wie wir weiter vernehmen, hat nunmehr der Aufsichtsrath der Südwestafrikanischen Gesellschaft die Ermächtigung zur Anstellung eines Arztes für das Schutzgebiet erteilt. Der Kommissar des Auswärtigen Amtes hat den Erlaß einer Verordnung in Aussicht gestellt, welcher die Regelung der Grundeigentumsverhältnisse in dem genannten Schutzgebiet bezweckt. Eine solche Verordnung hat sich im Hinblick auf die kaiserliche Verordnung betreffend das Bergregal als erforderlich erwiesen. Die vorerwähnten gesetzgeberischen Akte sind beide in Vorbereitung begriffen und dürften in Bälde zum Abschluß gelangt sein.

Die „Danz. Ztg.“ hört, wird das Panzergeschwader in nächster Woche in Dienst gestellt. Laut Verfühl sind die zu diesem Geschwader gehörigen Panzerschiffe „Baden“ und „Bayer“ bis zum 19. ds. fertig zu stellen. Beide Schiffe sind einer speziellen Reparatur unterworfen worden. Um die rechtzeitige Fertigstellung zu bewirken, wird auf beiden Schiffen in Ueberstunden bis 10 Uhr Abends gearbeitet. Das gleichfalls zum obengenannten Geschwader gehörige Panzerschiff „Friedrich der Große“ wird in Kiel in nächster Woche erwartet.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Bismarck“, „Carola“ und „Sophie“, Geschwaderchef Kommodore Heuser, ist am 19. Mai e. in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Mai e. wieder in See zu geben.

Die „Daily Telegraph“ meldet, hat sich eine Englische Ostafrikanische Gesellschaft gebildet, deren Gebiet an dasjenige der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft angrenzt.

Der Spiritusbank für Deutschland ist die Hofkammer der königl. Familiengüter beigetreten. Der „Post“ zufolge haben sich die Anmeldungen des Beitritts zur Spiritusbank bedeutend vermehrt. Von den Spiritusfabrikanten sind bereits 93 Prozent beigetreten.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Mai. Erzherzog Albrecht, Herzogin Maria Theresia von Württemberg und Prinz Alfonso von Spanien mit Gemahlin besuchten gestern den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern. Zu Ehren

desselben findet heute bei dem Erzherzog Ludwig Victor ein Diner statt.

## Belgien.

Brüssel, 20. Mai. Die Kammer nahm gestern mit 61 Stimmen gegen 16 Stimmenthaltungen die Kredite für die militärischen Verteidigungsmittel einschließlich der Maasbefestigungen an.

## Frankreich.

Paris, 21. Mai. Der Präsident der Republik, Carnot, empfing gestern eine Deputation der Municipalität von Havre, welche ihn zu einem Besuche der Stadt einlud. — Die französischen Monarchisten haben sich jetzt geeinigt, die Republik durch Sprengung der Deputirtenkammer zu ruinieren. Auf Beschluß der Gruppen der Rechten haben die drei Präsidenten der Deputirtengruppen der Rechten, des Vereins der Rechten und der Berufung an's Volk die Bildung eines großen Ausschusses erwogen, um zur Auflösung des Parlaments zu gelangen. Nach Pfingsten sollen die drei Gruppen zusammenberufen werden um die Beschlüsse zu bestätigen, die von Larochefoucauld, Folibois und Macan, den Führern der Gruppen, vereinbart worden sind.

## Italien.

Rom, 20. Mai. Heute soll eine päpstliche Encyclika über die Aufhebung der Sklaverei an den brasilianischen Episkopat abgehen. Der Papst erklärt darin, daß ihm keine von den Gaben, welche er gelegentlich seines Jubiläums erhalten habe, angenehmer gewesen sei, als die nunmehr vollzogene Aufhebung der Sklaverei.

Ueber die vorstehend erwähnte Encyclika berichtet ein Telegramm des Wolff'schen Büreaus folgendes Nähere: In der Encyclika („In plurimis“) über die Aufhebung der Sklaverei in Brasilien erklärt der Papst, daß ihm keine der Gaben, welche er bei Gelegenheit seines Jubiläums erhalten habe, angenehmer gewesen sei als die nunmehr vollzogene Aufhebung der Sklaverei in Brasilien, wie er dies schon im Januar dem brasilianischen Gesandten erklärt habe. Der Papst erkennt die in dieser Beziehung von dem Kaiser und der Regentin an den Tag gelegte Fürsorge an, verbreitet sich sodann über die ganze christliche Lehre von der Sklaverei und der Freiheit und hebt hervor, wie in Folge der Erbünde das Menschengeschlecht verurteilt sei und wie bei allen, selbst den civilisirtesten Völkern, so bei den Griechen und Römern, eine Geseßgebung gewaltet habe, kraft deren ein Theil der Menschheit eine dem Eigensinn und der Laune ihrer Herren unterworfenen Sache war. Von den ersten Zeiten seines Bestehens an habe das Christenthum die Gleichheit aller Menschen erklärt, indem es gleichzeitig den Gehorsam gegen die Obrigkeit predigte, um nicht den allgemeinen Unsturz hervorzurufen. Der Papst erinnert sodann an Alles, was seine Vorgänger zu Gunsten der Sklaven gethan — von Hadrian I., der ihnen das Recht verlieh, sich zu verheirathen, Pius II. und Leo X., die auf Spanien und Portugal wegen Abschaffung des Negerhandels einwirkten, Pius VII., der den Wiener Kongreß mit dieser Frage beschäftigte, bis auf Gregor XVI., der die Negerhändler verurtheilte. Der Papst empfiehlt schließlich den brasilianischen Bischöfen, die Regierung des Kaisers zu unterstützen.

## Spanien.

Barcelona, 21. Mai. Die Königin-Regentin hat gestern die Ausstellung feierlich eröffnet. Der Maire von Barcelona und der Regierungskommissar hielten Ansprachen, nach welchen der Ministerpräsident Sagosta im Namen der Königin-Regentin die Ausstellung für eröffnet erklärte. Die Königin wurde mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Die spanischen Blätter verzeichnen mit großer und wohl-berechtigter Genugthuung, daß die gleichzeitige Anwesenheit der Geschwader aller großen Seemächte in Barcelona einen geradezu überraschenden Beweis der Sympathie Europas für Spanien abgebe. Zur Erklärung dieser Theilnahme ist man, wie der tonangebende Madrider „Imparcial“ bemerkt, „auf allerlei Ungereimtheiten verfallen“. Diesen gegenüber schreibt das genannte Blatt: „Die Entsendung der fremden Geschwader ist in Wirklichkeit eine Huldigung, welche die mächtigsten europäischen Nationen einem Volke darbringen, das, nachdem es durch seine ewigen innern Wirren beinahe gänzlich unruhig hervorgezogen hat, nunmehr besonnen seinen Pfad wandelt und in wenig Jahren die Rückschritte zweier Jahrhunderte wieder eingeholt hat. Die Kundgebung in Barcelona ist ein feierlicher Akt, mittelst dessen die Mächte den Gefühlen eines Landes gerecht werden, welches seinen Augenblick — weder durch Drohungen noch durch Versprechungen — sich von seiner Politik der unerschütterlichen Neutralität, der Freundschaft und der Redlichkeit bei der Beobachtung der internationalen Verträge hat abbringen lassen. Jene Kundgebung ist eine Anerkennung der Tugenden der Königin und der Loyalität und des Edelmuthe des spanischen Volkes; sie ist aber auch eine ausdrückliche Anerkennung der Thatfache, daß Spanien in die Reihe der Völker eingetreten ist, welche durch ihr Ansehen und ihren guten politischen Sinn die Achtung der übrigen Nationen verdienen.“ Der „Imparcial“ fährt fort, vielleicht stehe auch etwas Romantisch hinter jener Kundgebung, vielleicht wolle man damit einerseits den großen Ruhm des alten Spaniens, andererseits den Triumph der modernen Ideen in Spanien feiern. Zu diesen Auslassungen des spanischen Blattes

bemerkte die „Nordd. Allg. Sta.“ bestimmend: „Wir können alle dem, was in obigem vom Imparcial gesagt wird, beipflichten; nur möchten wir noch hervorheben, ohne daß wir dadurch dem edlen spanischen Volke irgendwie zu nahe zu treten wünschen, daß das Motiv der in der That außerordentlichen Kundgebung in erster Linie darin zu suchen sein dürfte, daß wohl die gesammte zivilisierte Welt, aber sicherlich Deutschland, mit Freuden eine Gelegenheit ergriffen hat, um der Hochachtung und Sympathie, welche die erhabene Regentin von Spanien durch ihre Verdienste um die Wohlfahrt des Landes erworben hat, Ausdruck zu geben.“

### Großbritannien.

London, 20. Mai. Seine Königl. Hoheit der Prinz von Wales ist gestern früh um 10 Uhr zur Hochzeitsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich nach Berlin abgereist. — Lord Randolph Churchill hielt in Preston eine Anekdote an eine Versammlung konservativer Wähler, worin er u. a. behauptete, daß die Lage Irlands sich während der letzten fünf Jahre wesentlich gebessert habe. Er prophezeigte, daß im nächsten Jahre die unionistische Partei eine große und freisinnige Gesetzgebung für Irland inauguriert werde. Er bedauerte, daß so wenig Fortschritte in der Reform der Staatsausgaben gemacht worden seien. Die Mehrheit der Parlamentsmitglieder scheine entschlossen zu sein, rücksichtslos die Ausgaben zu unterstutzen. Die Errichtung neuer unnötiger Aemter sei in hohem Grade zu mißbilligen. Nach der Herausgabe von 30 Mill. Pfund Sterling für Heer und Flotte während der letzten zehn Jahre sei es ärgerlich, einen großen General sagen zu hören, daß England sich in einer absolut wehrlosen Lage befinde. Er (der Redner) erhebe keine Einwendungen gegen neue Ausgaben für die nationale Verteidigung, aber man müsse den vollen Werth dafür erhalten.

Der von der kanadischen Presse erhobenen Beschuldigung, daß England den Abschau seiner Bevölkerung nach Kanada hinüberschaffe, tritt der Sekretär Maday von der Selbsthilfe-Auswanderungsgesellschaft, unter deren Aufsicht die meisten englischen Auswanderer nach den britischen Besitzungen in Amerika gehen, in einer Mittheilung an die Londoner Zeitungen entschieden entgegen. „Wir schicken nur solche Leute hinüber, welche sich für das Leben in den Kolonien eignen. Viele sind wirklich landwirtschaftliche Arbeiter. Sie zahlen der Gesellschaft einen solchen Betrag für die Reisekosten, wie sie ihn ersparen können, meistens etwa zwei Drittel, und die Gesellschaft gibt sodann aus den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Rest. Die Auswanderer werden besonders in die ländlichen Distrikte Kanadas geschickt, wo die Gesellschaft 40 Agenten besitzt, welche für Unterkommen und Verpflegung sorgen, bis die Auswanderer Beschäftigung gefunden haben. Wir haben erfahren, daß Arbeit fast immer in Hülle und Fülle vorhanden ist und die Auswanderer nach ihrer Ankunft in Kanada nicht mehr als 10 Sh. per Mann kosten. Im letzten Jahre haben wir auf diese Weise 545 Personen selbst gemacht und im April ungefähr 600 hinüberschickt. Wie aus den Berichten unserer kanadischen Freunde, wie aus denen der dankbaren Auswanderer selbst hervorgeht, haben die Leute sofort lohnende Beschäftigung erhalten. Jeder Auswanderer kostet der Gesellschaft, außer dem, was er selbst bezahlt, 50 Sh. der Kopf. Wir brauchen uns vor einer Untersuchung sicherlich nicht zu scheuen. Erst heute erhielten wir eine Depesche aus Ontario, landwirtschaftliche Arbeiter dorthin zu senden, leider können wir aber dem Ersuchen nicht willfahren, da wir nicht genügend Mittel besitzen.“

### Dänemark.

Kopenhagen, 20. Mai. Bei der gestrigen Soirée im königlichen Schlosse wurden die Vertreter der ausländischen Presse dem König und der Königin von dem Präsidenten des hiesigen Journalistenvereins vorgestellt. Das Königspaar unterhielt sich längere Zeit mit einzelnen Journalisten. — Die „Berl. Tidende“ theilt mit, daß in Erwiderung der Höflichkeit, welche der dänischen Regierung seitens Deutschlands bei der Eröffnung der hiesigen Ausstellung durch das Erscheinen eines deutschen Panzer Schiffes auf der hiesigen Rheide bezeugt wird, die dänische Kadettenflotte „Dagmar“ auf ihrer Fahrt nach London anlanden werde. Es ist dies seit 1864 das erste Mal, daß ein dänisches Kriegsschiff einen deutschen Hafen besucht.

Ein seinem Hauptinhalte nach vom Kriegsministerium mitgetheilte Artikel der „Berl. Tidende“ spricht sich genauer über das Verhältnis der Feldbefestigung zu der permanenten Befestigung und über die jetzt an der Westfront der Hauptstadt vorgenommenen Bauten aus, welche, wie man aus verschiedenen Äußerungen in Versammlungen sieht, eine gewisse Verwunderung erregt haben, als ob der Plan der Regierung wiederum abgeändert sei. Der Artikel sagt nun zur Orientierung: „Die Frage, die sich im Publikum am meisten regt, ist, ob die ganze Reihe Befestigungen, die in den letzten Jahren durch Initiative der Regierung ausgeführt worden sind, eine permanente oder eine Feldbefestigung genannt werden müsse. Die Antwort ist: keins von beiden. Die permanente Befestigung nach der Landseite war in den Vorschlägen der Regierung auf 31 Millionen Kronen veranschlagt und erfordert zu ihrer Ausführung 5 Jahre. Es ist also klar, daß, wenn jetzt nur im Ganzen 13 Millionen verwendet werden (8 Millionen zur Westfront, 5 Millionen in den vergangenen Jahren und heuer noch 1 1/2 Millionen zu Positionsgeschütz), und das Ganze im Laufe weniger Jahre ausgeführt wird, das Angelegte nicht die permanente Befestigung sein kann. Andererseits aber wäre es ein noch größeres Mißverhältnis, dasselbe eine Feldbefestigung zu nennen; denn eine solche wird bekanntlich erst beim Ausbruch eines Krieges angelegt. Die korrekteste Bezeichnung ist die von der Regierung gegebene, nämlich: „Werke, welche zur Stütze für eine eventuelle Feldbefestigung angelegt werden“. In einem Kriege soll Kopenhagen vertheidigt werden. Ist es nun nicht permanent besetzt, so muß es sich mit einer Feldbefestigung begnügen. Eine solche hat indes keine große Widerstandskraft, daher wird es vortheilhaft sein, durch in Friedenszeit angelegte Werke derselben eine Stütze zu verleihen. Dieses hat die Regierung gethan. Sie hat die Verantwortung auf sich genommen, in Friedenszeit Werke zu bauen, welche die Feldbefestigung stützen können, die man im Kriege anzulegen genöthigt sein kann. Diese Werke sind als permanente Werke immer vorhanden und bilden zusammen einen guten Anfang zu der vollständigen permanenten Befestigung. Auf jeder Front ist die Befestigung verschieden je nach den Ter-

rainverhältnissen. Die Regierung fügt bei der Nordfront an, wo die Ueberschwemmung, von den bekannten permanenten Werken (Gardhöhe) vertheidigt, dieser Front große Stärke geben wird. Sie fuhr dann fort an der Nordwestfront. Auch hier sind Veranlassungen zur Ueberschwemmung durch Seen und Moore und verschiedene starke Batterien angebracht. An der Westfront wird die Befestigung von ganz anderer Art; sie wird hier aus fortlaufenden Wällen bestehen; diese werden nasse Gräben und Grabenkanalirungen erhalten, übrigens etwas leichter konstruirt werden, als wenn sie ein Glied der permanenten Befestigung wären. Eine andere Frage, heißt es weiter, betrifft die Widerstandsfähigkeit der Werke. Die Antwort könne nur mit Rücksicht auf die Schwere des Angriffes gegeben werden. „Dagbladet“ habe in einem sehr lehrreichen Artikel die Meinung ausgesprochen, daß ein Angriff auf Seeland und dessen besetzte Hauptstadt eine Kraftentwicklung erfordern würde, die man nicht geringer als auf zwei Armeecorps mit dem gehörigen Belagerungsark veranschlagen dürfe. Gehe man davon aus, so erfüllen die Werke ihre Bestimmung, die Neutralität zu sichern, genügend. Dann setzt der Artikel noch auseinander, wie alle die ausgeführten Anlagen von Nutzen seien, wenn man sich einst über die vollständige, permanente Befestigung einigen sollte, und ergeht sich zuletzt noch über die nach Vollendung der gegenwärtig begonnenen Befestigungsanlage, die etwa ein Jahr in Anspruch nehme, noch bevorstehende Ergänzung der Seebefestigung durch die Anlage des „Mittelgrundforts“, sowie über die Beschaffung des Personals, um das Geschütz der Befestigungswerke zu bedienen.

### Rußland.

St. Petersburg, 21. Mai. Die auswärts verbreiteten Nachrichten von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Wischnigradski werden für völlig unbegründet bezeichnet.

Ueber die bevorstehenden russischen Truppenmanöver wird der „Schel. Sta.“ gemeldet: Gemäß der Anordnung für die diesjährigen Sommerübungen werden in allen Militärbezirken Vereinigungen von Truppen zu gemeinsamen Übungen in 45 verschiedenen Lagern stattfinden. Selbständige Übungen größerer Reitermassen finden an 14 Punkten des europäischen Rußlands statt, und zwar im Militärbezirk St. Petersburg (1), Wilna (4), Warschau (4), Odessa und Charlow (je 2) und Moskau (1). Auch finden in diesem Jahre in allen Kosakenbezirken dreiwöchentliche Übungen der Regimenter zweiten (Kriegs-) Aufgebots statt. Die großen Kavalleriemärsche im Südwesten Rußlands sind in der Ordnung nicht unterwöhnt; dagegen fünfjährige große Herbstübungen in der Gegend von St. Petersburg, an denen 67 Bataillone, 44 Schwadronen mit 124 Geschützen theilnehmen, und solche bei der Festung Zwangorod (Militärbezirk Warschau) in der Stärke von 63 Bataillonen, 74 Schwadronen mit 174 Geschützen. In der Ordnung wird besonders hervorgehoben, daß während der Lagerübungen ausschließlich die kriegsmäßige Ausbildung der Truppen im Auge zu behalten sei. Alles andere sei verlorene Zeit. Die Fußtruppen sollen vorzugsweise in der Abwehr großer Reitermassen geübt und letztere soweit irgend möglich in den verschiedenen Lagern zeitweilig unter gemeinsamer Führung vereinigt werden. Es wird hierbei bemerkt, daß das in den Militärbezirken Moskau und Kasan schwer durchzuführen sein würde mangels genügender Reiter. Die Fußtruppen sollen außerdem in Nachgefechten und in Angriff und Vertheidigung von Feldwerken üben. Die Reiterei soll namentlich die Vervollkommnung in den Angriffen auf die Fußtruppen im Auge haben, sich auch im Schwimmen — was bisher im Allgemeinen in der russischen Armee nicht üblich war — und im Ueberleben über Flüsse üben. Bezeichnend ist, daß dieses Jahr die Übungen der Reiterei im Schießen wie im sonstigen Infanteriedienste nicht besonders hervorgehoben sind. Für die Artillerie ist die Zahl der scharfen Geschosse für die Schießübungen vermehrt worden. Sie soll beim Geschützschießen hauptsächlich das Feuer größerer vereinigter Batterien im Auge haben. Auch die schnelle Zurücklegung größerer Entfernungen soll Gegenstand der Übungen sein. Um die Truppen in der Leitung des Trains zu üben, sollen an den großen Herbstübungen kriegsmäßig bespannte Trainabtheilungen theilnehmen, was bisher noch nicht der Fall war. Anfang September, nach Beendigung der Herbstübungen, erfolgt die Entlassung des ältesten Mannschaftsjahrganges.

### Bulgarien.

Sofia, 20. Mai. Prinz Ferdinand von Koburg wird sich demnächst auf einige Tage nach Kasanlik begeben.

### Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Der Botschafter v. Calice ist gestern nach Wien abgereist.

Aus Konstantinopel wird der „Nationalzeitung“ geschrieben: Die großen Fragen ruhen zwar augenblicklich, und Alles, was über eine Zuluführung derselben, besonders soweit es sich um die bulgarische Frage handelt, in der letzten Zeit erzählt worden, beruht auf leeren, durch nichts begründeten Vermuthungen. Es beruht auf leeren, durch nichts begründeten Vermuthungen. Es ist von russischer Seite in der letzten Zeit hier kein wie immer gearteter, mit der bulgarischen Angelegenheit in Zusammenhang stehender Schritt geschehen. Es kann also auch eben so wenig von einer Unterstützung oder Bekämpfung eines solchen Schrittes seitens dieser oder jener Macht, als davon die Rede sein, daß sich die Pforte — was gleichfalls von mancher Seite behauptet worden — an eine oder die andere Macht mit dem Ansuchen um Rathschläge gewendet habe. Nichtsdestoweniger ist für eine Beschäftigung der Pforte mit Einzelfragen reichlich aefordert. Mit Bulgarien müssen Auseinandersetzungen gepflogen werden, weil die bulgarische Regierung gegen die Zolleinhebung an der ostromelischen Grenze remontrirt. In Armenien wird gewählt, und die Pforte sieht sich — wobei sie englischen Einflüssen zu folgen scheint — veranlaßt, zu wichtigen Neuerungen und Personalveränderungen zu schreiten, um jenen den Boden zu entziehen, welche die Unzufriedenheit zu fördern suchen. Mit Griechenland ist man wegen der Absetzung der Metropoliten in Mazedonien und wegen der gegen den griechischen Konsul Panurias in Monastir erhobenen Klagen noch immer im Streite, wiewohl die Schwierigkeiten den akuten Charakter, den sie bereits angenommen hatten, wieder verloren haben. Auch bezüglich Kreta's ist man noch nicht ohne Besorgnisse, hofft aber in dem neuen Gouverneur, Sarinski Pascha, den richtigen Mann gefunden zu haben, um dort für die Ordnung zu sorgen, zumal demselben ein ziemlich starkes albanesisches Gendarmereicorps zur Seite gestellt wird. Alles in Allem genommen gibt es aber für die Pforte, sie mag wohin immer blicken, Stoff genug zu schweren Sorgen, die um so drückender sind, als die Kassen leer und gewisse militärische Vorkehrungen, für welche Geldmittel erforderlich, unerlässlich sind. Das gilt besonders von Aconien, wo starke Besatzungen gehalten werden müssen, um

den zur Hervorrufung von Unordnungen geneigten Stämmen die Lust zur Unruhe zu benehmen. Es ist ein Irrthum, wenn man von griechischen, bulgarischen oder mirdidischen Banden spricht, welche zeitweilig auftauchen. Denn die Banden setzen sich aus allerlei brodelndem Volk zusammen und tragen keinen einheitlichen Charakter. Gerade dadurch wird man aber in der Vernehmung bestärkt, daß es sich um von gewissen Agenten für die Unruhe angeworbenes Gesindel handelt. Man begegnet unter demselben auch zahlreichen Montenegroern, die, vom Hunger aus dem Lande getrieben, überall zu finden sind, wo sich Aussicht auf Raub eröffnet. Daß ganz besonders von Montenegro aus neuerdings im Räuberhandwerk geübte Abenteurer es mit Substitier-Unternehmungen versuchen, geht auch daraus hervor, daß nach übereinstimmenden Berichten das herzogwinische Grenzgebiet durch aus Montenegro zugezogene Flüchtlinge und „entführungen“ Verbrecher unsicher zu machen getrachtet werden, allerdings, wie es bis jetzt scheint, ohne Erfolg. Gegen die österreichischen Truppen können die Banden nicht aufkommen.

Salonichi, 20. Mai. Gestern Abend langte der erste Expreßzug aus Paris hier an und wurde von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge am Bahnhofe empfangen. Abends fand ein großes Bankett statt, welchem die türkischen Großwürdenträger, die auswärtigen Gesandten und Konsule, die übrigen deutschen und französischen Gäste, sowie zahlreiche fremde Journalisten beiwohnten. Auf der ganzen Strecke wurde der Zug festlich empfangen. In der türkischen Grenzstation Zibefische wurde seitens der aus Salonichi entgegenfahrenden türkischen Behörden unter Gebet und feierlichen Zeremonien die Einschlagung des letzten Schienenagels vorgenommen. Die ganze Fahrt von Niß nach Salonichi gewährte überreiche materielle Eindrücke. Auf jeder Station waren aus den umliegenden Dörfern ungeheure Menschenmassen herbeigeströmt, das Militär war in Parade aufgestellt, die Stationsgebäude mit Girlanden und Fahnen geschmückt und mit deutschen, türkischen und französischen Willkommensinschriften versehen. Die türkischen Behörden beobachteten überall eine überaus freundliche Haltung.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag den Staatsminister Turban zur Vortragsvermittlung.

Heute Vormittag nahm der Großherzog einen längeren Vortrag des Geheimraths Dr. Hoff entgegen.

Danach meldete sich der Oberstleutnant von Langenbeck, bisher Kommandeur des Generalstabes Ulman-Regiments Nr. 7, als Chef des Generalstabes beim Generalkommando des 4. Armeecorps ernannt.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

(Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 15 vom 22. Mai enthält: Militärische Dienstnachrichten.

(Ueber den Eisenbahnunfall vom letzten Sonntag. Morgen, über den wir bereits kurz berichteten, geht uns von anderer Seite folgende Darstellung zu, die wir als Ergänzung unseres Berichtes wiedergeben: In Folge unrichtiger Stellung einer Weiche fuhr frühe 4 Uhr 45 Min. der mit 13 Wagen ausgerüstete und in 12 derselben voll besetzte Zug 121 innerhalb des Bahnhofes Mühlburgerthor auf den im Ueberholungsgeleise stehenden Güterzug 981. Da der Personenzug schon im langsamen Gange war und die Bremsen sofort wirkten, so beschränkten sich die Folgen des Aufstoßes auf die Entgleisung und Beschädigung einiger Wagen des Güterzuges und, soweit bis jetzt bekannt wurde, 4 sehr leichte Verletzungen von Reisenden. Eine Verfehrshörung trat nicht ein.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat April

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit März
nach provisor. Feststellung 1888	1 020 042	1 794 312	240 075	3 054 429	11 036 161
nach provisor. Feststellung 1887	1 020 170	1 762 394	226 002	3 008 566	10 801 024
nach definitiv. Feststellung 1887	1 020 380	1 757 637	232 538	3 010 555	10 937 517
Im Jahre 1888 gegen die prov. Einnahme des Jahres 1887 mehr weniger	—	31 918	14 073	45 863	235 137
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1887 mehr weniger	—	198	—	—	—
	—	36 675	—	23 874	98 65
	388	—	12 463	—	—

(Topfpflanzenvertheilung an Arbeiterfamilien.) Eine segensreiche Neuerung, welche der Landesgartenbauverein in Verbindung mit dem Karlsruher Verein voriges Jahr ins Leben gerufen hat, soll auch dieses Jahr wieder zur Ausführung kommen, nämlich die Vertheilung von Topfpflanzen an Arbeiterfamilien. Die Vereine gehen von der Ansicht aus, daß die, unsere Wohnräume verschönernden, die Luft verbessernden und den Sinn für das Gede und die Liebe für die Natur fördernden Topfpflanzen in allen Häusern einzubringen sollten, es werden deshalb leicht wachsende und willig blühende Arten, wie Geranien, Fuchsen, Heliotrop und Begonien zu billigen Preisen abgegeben, damit Jeder sie kaufen kann, und doch nicht umsonst, damit der Werth der Pflanze erkannt werde. Jede Pflanze ist mit einer Plombe versehen, um sie bei einer im Spätjahr geplanten Ausstellung als Gabe des Vereins wieder zu erkennen. Eine gedruckte Kulturanleitung, welche jedem Abnehmer eingehändig wird, soll auch den Unerfahrenen die Art der Pflanzenbehandlung lehren. Bei der Spätjahrsausstellung werden die schönsten und kräftigsten Pflanzen mit Preisen, welche wiederum in Topfpflanzen bestehen, ausgezeichnet. Der Vorstand des Karlsruher Vereins, Herr Hofgärtner Gräbener, nimmt die Anmeldungen entgegen, die Vertheilung selbst findet am Freitag,

den 25. d. M. früh von 8-12 Uhr in der Kuppel des Drangenberggebäudes statt. Wir gratulieren dem Gartenbauverein zu dieser segensreichen, das Wohl des Arbeiters fördernden Einrichtung.

Offenburg, 21. Mai. (Turnlehrerverammlung.) Bei der am 18. und 19. d. M. hier abgehaltenen 3. oberheinischen (7. badischen) Turnlehrerverammlung waren in der ersten Sitzung 32 Turnlehrer erschienen. Darunter waren 4 Lehrer aus Straßburg (3 davon geborene Badener); die übrigen kamen aus allen Theilen Badens, sogar aus Konstanz und aus Taubertobischofsheim. Mannheim hatte 9 (bzw. 10) Lehrer entsendet, denen aus sächsischen Mitteln eine Reiseentschädigung von zusammen 200 M. bewilligt worden war. Auch die Stadt Karlsruhe hatte 5 ihrer Lehrer mit Reiseunterstützung versehen und war außerdem noch durch den Rektor der städtischen Volksschule, Herrn Specht, vertreten. Es wurde in dieser ersten Sitzung beschlossen, die nächste oberheinische Turnlehrerverammlung in 2 Jahren zu Karlsruhe abzuhalten. In den geschäftsleitenden Ausschuss wurden gewählt: Maul- und Leonhardt-Karlsruhe, Daffner-Offenburg, Schrötel-Straßburg. An dem Lehrerturnen Sonntag früh von 7 bis 8 Uhr nahmen 23 Turnlehrer Theil. Dasselbe hatte einen guten Verlauf, wie auch die sich anschließende Vorführung von 6 Turnklassen, welcher viele Zuschauer, darunter auch Damen bewohnten. In der zweiten Sitzung des Turnlehrertages waren gegen 70 Personen anwesend. Unter denselben befanden sich der Herr Bürgermeister der Stadt Offenburg, der die Versammlung im Namen der Stadt und in sehr warmer Weise begrüßte, die Vorstände der Offenburger Schulen, der Herr Kreisrath Scherer u. s. w. Auch die Basler Lehrerschaft war durch 4 ihrer Mitglieder vertreten. Die Vorträge über Körperhaltung beim Turnen, über die Uebungen im Springen, über die neueste Turnliteratur nebst den sich anschließenden Verhandlungen währten von 11 bis 1 1/2 Uhr. Sie gewährten gleich dem Vorausgegangenen viele Anregung und es darf deshalb mit gutem Grunde behauptet werden, daß durch diese Versammlung dem Schulturnen am Oberrhein eine erhebliche Förderung zu Theil werden wird.

Offenburg, 20. Mai. (Landwirthschaftliches.) Der warme Regen, welcher in der Nacht auf Freitagmorgen und am Morgen dieses Tages uherging, kam dem Pflanzenwuchs sehr zu flatten. Das Wintergetreide steht im Gebirge in Folge des langen Schneedrucks zwar nur theilweise schön, in der Ebene dagegen durchweg prächtig, das Sommergetreide ist gleichmäßig aufgegangen und entwickelt sich rasch. Auch die Kleider erfreuen sich eines üppigen Wachstums. Von den Kartoffeln, mit deren Steben man in der ersten Maiwoche zu Ende kam, ersehen das Kraut theilweise jetzt schon über dem Boden. Der Blüthenreichtum der Obstbäume jeglicher Gattung, deren Blüthezeit dieses Jahr nahezu zusammenfiel, war ungewöhnlich groß und durch kein Hinderniß in der Entfaltung gestört, wodurch die Ausichten auf ein ergiebiges Obstergebnis um ein erhebliches steigen. Das Rebholz steht schön, reicht zur Bogenbildung und zeigt reichlichen Knospenansatz. In der Fruchtstube zu Offenburg wurden am 19. Mai d. J. 15 679 Kilo Frucht eingeführt (am 12. waren nur 9217 Kilo eingeführt worden); dazu kamen 800 Kilo, welche vom letzten Markte her noch aufgestellt waren. Verkauft wurden hiervon 3003 Kilo Weizen zum Durchschnittspreis von 19 M. 50 Pf. für 100 Kilo, 3569 Kilo Halbweizen zu 16 M. 50 Pf., 2228 Kilo Korn zu 15 Mark, 700 Kilo Hafer zu 15 M., 179 Kilo Gerste zu 15 M. 50 Pf. Dabei erfuhr ein Vergleich zu den Marktpreisen des letzten Maltes Weizen eine Steigerung von 5 Pf., Korn von 15 Pf. für 100 Kilo, Hafer einer Preisrückgang von 50 Pf. Nicht verkauft wurden 800 Kilo Gerste, die für den nächsten Markttag aufgestellt blieben.

Freiburg, 21. Mai. (Die Kandidatenfrage) bezüglich der am nächsten Donnerstag stattfindenden Wahl des Oberbürgermeisters dieser hiesiger Stadt ist gelöst. Einihlich kamen nur zwei Männer in Betracht: Oberbürgermeister Winterer in Konstanz und Bürgermeister Dr. Thoma dahier. Letzterer hat nun gestern die Erklärung abgegeben, die morgen in hiesigen Blättern zur Veröffentlichung kommen wird, daß er von der Kandidatur zurücktrete. Damit wird sich die Wahl Winterer's zu einer glanzvollen, vielleicht einflussreichen gestalten und eine große Vertrauensstunde geben, die man dem hervorragenden Verwaltungstalent des um die Stadt Konstanz hochverdienten Mannes entgegenbringt.

Waldbrand. (Landwirthschaft.) Nachdem in den letzten Wochen in der Gegend mehrere kleinere Waldbrände stattgefunden haben, entstand am letzten Mittwoch aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache ein solcher im Gemeinwald von Bühligen, der sich auch auf die angrenzenden Privatwaldungen und den Staatswald, im Ganzen auf eine Fläche von etwa 6 Morgen erstreckte. Dank dem Umstände, daß die betroffenen Waldungen aus älterem Laubholze bestehen, welchem das Feuer nichts anhaben konnte, wurde größerer Schaden verhütet und haben die Waldbesitzer nur den Verlust des Laubes und Mooses auf der vom Feuer ergriffenen Fläche zu beklagen. Die anhaltend warme Witterung mit einer Maximaltemperatur von 20 Gr. R. hat die Entzündung der Döhlblüthen in außerordentlicher Weise gefördert, so daß sich jetzt schon auf einen äußerst ergiebigen Obstertrag mit ziemlicher Sicherheit rechnen läßt. Wenn nun auch, wozu heute alle Anzeichen vorhanden, der erkönte warme Regen für Feld- und Gartengewächse bald eintreft, so sind alle Vorbereitungen für ein in jeder Richtung gesegnetes Jahr gegeben.

Karlsruhe, 22. Mai. 20. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 26. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, Berichterstatter Geheimer Hofrath Dr. v. Holtz.

### Theater und Kunst.

Karlsruhe, den 21. Mai. (Großes Hoftheater.) Noch wenige Wochen vor Thorchluss hat unsere Hofbühne eine Reprise jenes Werkes unternommen, das an dramatischer und musikalischer Eigenart, Kühnheit und Großartigkeit einzig in seiner Art dasteht: der Wagner'schen Niebelungen tetralogische. Leider waren die beiden ersten Aufführungen keineswegs in dem Maße besucht, als der ungewöhnliche Aufwand an physischer Anstrengung, künstlerischer Arbeit und Singschulung wünschenswert. Wenn das holdselige Frühlingslied: Winterstürme wichen dem Sonnenmond, in mildem Lichte leuchtet der

Leuz! schöne verlockende Wirklichkeit geworden ist, verlieren eben selbst die interessantesten Kunstwerke an ihrer Zauberkraft und man zieht es vor, die Wonnen der sich erneuernden und verjüngenden Natur in Wald und Flur aufzusuchen, statt sich mit ihrer, wenn auch noch so betörenden künstlerischen Verblüdung zu begnügen. Unsere früheren ausführlichen Besprechungen über das gigantische Werk und dessen im Ganzen so vortreffliche Darbietung auf unserer Bühne entheben uns für diesmal einer eingehenden Berichtserstattung.

Der Gesamteindruck beider Vorstellungen war ein recht guter, wenn uns auch bedünkt, als ob unsere künstlerischen Kräfte bei früheren Aufführungen des „Reingold“ schon früher und einheitlicher zusammengewirkt hätten. Einen nur wenig gestäubten Genuß ungewöhnlicher Art bereitete den Zuhörern die „Walfäre“. Frau Reuß vor Allen hat sich nach und nach die Partie der Sieglinde bis in ihre feinsten Einzelheiten zu eigen gemacht. Schon der äußeren Erscheinung nach das blühende, gramvolle Weib, von dem Siegmund sagt: „Ein Weib sah' ich, wozu ich die Sieglinde nicht minder anziehend und glaubwürdig durch das ihr eigene herzenthüllende Gefühlleben. Ueber Töne voll warmen, quellenden Wohlklanges, über Accente voll sanfter Weileidregung bis zu stürmischer Liebesgluth verfügt die Sängerin in der unvergleichlichen Zweisprache des Geschwisterpaars. Den schwächeren Theil bildet in dieser Hinsicht der Siegmund des Hrn. Oberländer, obwohl auch diese Leistung lebhaft Anerkennung verdient. Bedeutende, vor uns mehrfach nach Gehör gewürdigte Gestalten sind die Brünhilde des Hrn. Maishac und der Wotan des Hrn. Plant. Herr Speigler gibt den Gundling mit scharfer Ausprägung des dieser Gestalt eigenen finsternen, rauhen und feindseligen Wesens; auch Hrn. Friedlein hat sich als Frida mit lobenswerthem Eifer eine größere Klarheit und Bestimmtheit in Deklamation und dramatischem Ausdruck angeeignet. Die Leistungen unseres Dichters unter der zielbewußten, geistvollen Leitung des Hrn. Mottl sind namentlich in Hinsicht auf die richtige Abwägung der dynamischen Schattirungen und der Klangfärbungen in Verbindung mit der klaren und ausdrucksvollen Darlegung der reichen motivischen Beziehungen musterhaft zu nennen.

### Verschiedenes.

Gotha, 21. Mai. (Die heute hier versammelte ständige Deputation des Deutschen Juristentags) beschloß, solchen für dieses Jahr in Stettin in der Zeit vom 11. bis 13. September d. J., mit Begriffsabend am 10. gl. M., abhalten zu lassen.

Tausbrunn, 19. Mai. (Feuersbrunn.) Gestern Vormittag entstand in dem zwischen Jenbach und dem Schloß Trostberg gelegenen Jenbacher Gemeinwald ein Brand, welcher, von heftigem Südwind begünstigt, alsbald riesige Dimensionen annahm. Außer den Bewohnern der Umgegend waren hundert Landesjäger und zweihundert Soldaten mit der Bekämpfung und Eindämmung des Brandes beschäftigt. Der Statthalter und der Forstinspektor erschienen auf dem Brandplatze. Falls die heutige günstige Windrichtung anhält, ist die Beseitigung der unmittelbaren Gefahr für die Dorfchaft Jenbach und das Schloß Trostberg zu hoffen. (Diese Hoffnung hat sich erfüllt.)

Wien, 19. Mai. (Zur Einwanderung nach dem Isthmus von Panama.) Die offizielle „Polit. Korresp.“ schreibt: „In verlässlichen Berichten aus Panama (vom dortigen österreichischen Konsul) wird auf die außerordentlich traurige Lage der bei dem Bane des Panamakanals beschäftigten, insbesondere aus Oesterreich-Ungarn eingewanderten Europäer aufmerksam gemacht. Die österreichisch-ungarische Kolonie im Gebiete des Isthmus von Panama hat sich bis zum Jahre 1886 entschieden vermehrt und betrug in der letzten Zeit die Zahl von ungefähr 800 Personen, bestehend aus Angehörigen verschiedener Provinzen Oesterreichs und zum geringen Theile aus Ungarn. Dieselben sind theilweise bei der Panamakanalkompagnie und bei den fünf großen „Entreprises“ für Kanalbauten, theilweise bei der Panamaischen Bahnkompagnie in den verschiedensten Stellen, zum Theil als Tagelöhner (Erdarbeiter), bedienstet gewesen. Infolge großen Zudrangs haben jedoch neue Einwanderer nach dem Isthmus von Panama mit großer Konkurrenz zu kämpfen und können die Erwerbverhältnisse als höchst ungünstig bezeichnet werden. Französische Arbeitskräfte werden in erster Linie begünstigt, während aus anderen Ländern eingewanderte Personen in der Regel genöthigt werden, als gewöhnliche Erdarbeiter ihren Lebensunterhalt, gleich den Negern, zu erwerben, und, da ihre Körperkräfte den harten Arbeiten nicht gewachsen sind, zum Theil elend zu Grunde gehen. Ganz besonders haben aber die Einwanderer unter den vererblichen Folgen des wegen Fiebers unheilvollen Klimas zu leiden. Nachdem aber dort öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten nicht bestehen und auf private Hilfe nicht zu rechnen ist, so geschieht es oft, daß Eingewanderte, ohne Hilfe oder Trost erhalten zu haben, einen schnellen Tod finden und ihre Leichname ohne weiteres im Massengrabe beigesetzt werden. Es muß daher auf das Dringendste vor der Einwanderung nach dem Isthmus von Panama gewarnt werden.“

Kopenhagen, 21. Mai. (Professor Molbech) ist gestorben. (Christian Rudolph Frederik Molbech ist der Sohn des bekannten ausgezeichneten Historikers Christian Molbech und war am 20. Juli 1821 in Kopenhagen geboren. Sowohl durch seine vortrefflichen Reisebeschreibungen wie durch seine lyrischen Dichtungen nimmt er in der zeitgenössischen Literatur seines Vaterlandes einen ehrenvollen Platz ein. Von ihm rührt auch die beste Uebersetzung der „Göttlichen Comödie“ Dante's her.)

Barcelona, 22. Mai. (Eisenbahnunglück.) Zwischen hier und der Grenze fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Es sind 5 Personen getödtet und etwa 80 verwundet worden.

New-York, 22. Mai. (Der Mississippi) fällt bei Quincy (Missouri) zwar langsam, es sind aber noch 250 000 Hektare zwei bis drei Meter hoch vom Wasser bedeckt. Der angerichtete Schaden wird auf drei bis vier Millionen Dollars geschätzt.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte eine gute Nacht und stand in heiterer Stimmung auf. Allerhöchsterseits befindet sich seit 10 1/2 Uhr im Park und hörte dort den Vortrag des Generals v. Albedyll.

Der Kaiser fuhr darauf im Ponywagen spazieren. Ein heute Vormittag 9 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet: Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht; Husten und Auswurf sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Der Kaiser weilt viel im Freien und macht täglich Ausfahrten.

Berlin, 22. Mai. Die Ankunft Ihrer Hoheit der Prinzessin Irene in Charlottenburg erfolgt morgen Abend 8 1/2 Uhr. Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich, sowie die Prinzessintöchter empfangen Höchstselbe am Bahnhof, die übrigen Mitglieder des Königshauses im Schlosse im blauen Salon. Auf dem Bahnhofe sind der Oberstallmeister, Johann der Gouverneur, der Kommandant und die Polizeipräsidenten von Berlin und Charlottenburg, im neuen Flügel des Charlottenburger Schloßes sind die Obersten und alle übrigen Hofchargen, die Generaladjutanten, die Flügeladjutanten und der Geheime Rabinetsrath Seiner Majestät des Kaisers zum Empfang anwesend. Die Trauung findet am Donnerstag Mittag 12 Uhr in der Schloßkapelle zu Charlottenburg statt.

Berlin, 22. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt nochmals auf den deutschen Reisenden Littauer zurück, der, mit Geld und Paß versehen, an der französischen Grenze verhindert wurde, nach Nancy zu reisen, indem sie folgende Aeußerung des „Pays“ reproduziert: Unsere Landsleute, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben und dort verweilen wollen, sind fortwährenden Plackereien ausgesetzt; wir sehen gar nicht ein, weshalb Frankreich weniger Herr in seinem Hause sein sollte als Deutschland in dem Lande ist, das ihm so wenig gehört. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Es ist hohe Zeit, endlich in einer kein Mißverständnis mehr zulassenden Weise klar zu machen, daß Elsaß-Lothringen ganz und gar zu Deutschland gehört.

Köln, 22. Mai. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge ist die Generalversammlung deutscher Katholiken durch den Fürsten v. Löwenstein für die Zeit vom 2. bis 6. September nach Freiburg i. B. anberaumt.

Mailand, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser von Brasilien hat neuerlich einen heftigen Gehirnschlag erlitten und wurde mit den Sterbsakramenten versehen. Später schien der Zustand des Kaisers etwas gebessert.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 24. Mai. 67. Ab.-Vorst.: „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 25. Mai. 69. Ab.-Vorst.: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten, von Roderich Benedix. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 26. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen.

Sonntag, 27. Mai. 70. Ab.-Vorst.: „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 23. Mai. 31. Ab.-Vorst.: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
20. Nachts 9 U.	757.7	+15.4	8.9	68	SW	sehr bew.
21. Morgs. 7 U.	759.3	+14.2	8.9	74	E	wenig bew.
21. Mittags 2 U.	757.6	+18.4	5.8	37	NE	sehr bew.
21. Nachts 9 U.	756.5	+16.2	7.9	58	N	bedeckt
22. Morgs. 7 U.	755.5	+14.8	8.0	64	NE	sehr bew.
22. Mittags 2 U. 1)	754.0	+20.8	8.9	49	NE	„

1) Sturm. Magau, 21. Mai, Morgs., 4.81 m, geflügen 2 cm. — 22. Mai, Morgs. 4.81 m.

Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum über 775 mm erstreckt sich von Schottland ostwärts nach Südschweden, so daß über Centraleuropa nordöstliche Winde vorherrschend geworden sind, welche in Süddeutschland ziemlich stark auftraten. Karlsruhe meldet Nordost-Sturm. Ueber Deutschland ist das Wetter im Norden heiter und kühl, im Süden trübe, bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen. Die oberen Wolken ziehen über Süddeutschland rechts vom Unterwinde. Archangelsk meldet minus 1 1/2 Grad. (D. Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Mai 1888.

Staatspapier.	Kurs.	Staatspapier.	Kurs.	Verlin.	Kurs.
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe	107.60	Staatbahn 1877	60	Deherr. Creditaktien	189.20
4 1/2 Preuss. Konsof.	107.40	Lombarden	102.30	Staatbahn	94.10
4 1/2 Baden in R.	108.75	Galizier	127	Lombarden	85.80
4 1/2 Oesterr. Goldrente	88.38	Österr. Anleihen	144.30	Diskontokommand.	198.30
„ Silberrente	64.40	„	—	Rousschritte	96.90
4 1/2 Ungar. Goldrente	77.50	„	—	Dortmunder	68.70
1877er Anleihen	95.90	„	—	Marienburger	56.80
1880er „	78.30	„	—	Zenbenz: —	—
11. Orientanleihe	50.50	„	—	„	—
Italiener comptant	96.20	„	—	„	—
„	81.10	„	—	„	—
„	69.40	„	—	„	—
„	78.50	„	—	„	—

# Statt jeder besondern Anzeige. Todes-Nachricht.



Heute früh 1/8 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden  
**Herr Wilhelm Printz,**  
Privatmann,  
in seinem 70. Lebensjahre.  
Wir machen unsern Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung mit der Bitte, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1888.

**Lisette Printz, geb. Peter,  
Wilhelm Printz,  
Margarethe Printz, geb. Jung,  
Robert Printz.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Mai, Vormittags 10 Uhr, vom Hause Hirschstraße 1 aus statt. N. 987.

**Klimatischer Sommerkurort. Klosters. Schweiz Graubünden.**  
Mildes, voralpinisches Klima. 1200 Meter ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°.  
**Hôtel & Pension Brosi.**  
Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.  
N. 785. 5. (M 5732 Z) Eigenthümer: G. Stiffler.

**Loeflunds Milch-Producte.** Reine Algäuer Rahm-Milch, sterilisirte Milchconserven ohne Zucker, für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen, 65 Pfg. per Büchse. Kindermilch, peptonisirt, für Säuglinge von der Geburt an die einfachste, stets gleich zuverlässige Nahrung, M. 1. 20. per Büchse. Milch-Zwieback-Mehl, peptonisirt, 25% reiner Milchsubstanz, sehr kräftige, knochenbildende und ausgiebige Nahrung für entwöhnte Kinder, M. 1. — per Büchse.  
Zu beziehen durch alle Apotheken, en gros von Ed. Löflund, Stuttgart.  
**Vorzüge des Milch-Zwiebacks für Kinder:** Derselbe ist ausserst nahrhaft durch hohen Gehalt an Milchsubstanz und besonders Milchfett; sehr leicht verdaulich, weil peptonhaltig; kräftig knochenbildend durch die Kalk-Phosphate; dabei wohl-schmeckend und sehr ausgiebig.

## Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.  
Guter Ersatz für Mosel.  
1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten  
**20 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
R. 625.17. Neckargemünd.

## Liegenschafts-Bersteigerung.

Auf Ableben der Gattin **Ma d. Witwe, Theresie, geborne Kopf,** werden nachbeschriebene Liegenschaften der Erbtheilung wegen am **Montag den 4. Juni d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zur Linde“ dahier unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigert, und zwar:  
1. Lagerbuch Nr. 124. 17 Ar 58 Meter Hofraithe, 24 „ 08 „ Hausgarten, 1 „ 60 „ Wiese a., 175 „ 60 „ Wiese b., 6 „ 48 „ Wühlbach, 125 Ar 29 Meter, auf der Hofraithe befindet sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit gangbarer Mahlmühle, einem Schrot- und drei Mahlgängen, nebst besonders stehendem zweistöckigen Oekonomiegebäude mit Scheuer, Stallungen, Schopf und Schweinfällen, nebst besonders stehendem Backofen, mitten im Ort, Anschlag . . . 18,000 M.  
2. Lagerbuch Nr. 1364. 7 Ar 7 Meter Acker im Kägel, Anschlag . . . 200 M.  
3. Lagerbuch Nr. 1363. 6 Ar 96 Meter Acker allda, Anschlag . . . 200 M.  
4. Lagerbuch Nr. 423. 18 Ar 24 Meter Acker in der Volkshöhle, Anschlag . . . 400 M.  
Großweier, den 19. Mai 1888.  
Das Bürgermeisterramt.  
Deichelbohrer.

N. 133.56. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbrun-  
figere Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfehlen **Wilh. Weiss**  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

## Bürgerliche Rechtspflege.

**Verfallensverfahren.**  
N. 882.1. Nr. 5106. Uebilingen.  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. April 1887, Nr. 4363, Janas Liebher von Frödingen innerhalb der gestellten Frist keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit für verfallen erklärt und werden dessen Schwestern Agathe Sauter, geb. Liebher, und Josefa Liebher als mutmaßliche Erben gegen Sicherheitsleistung für sorgfältig in den Besitz seines Vermögens eingewiesen.  
Uebilingen, den 9. Mai 1888.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Fürst.  
N. 872.2. Nr. 15.414. Pforzheim.  
Friedrich Michael Schmied von Brödingen wird, nachdem er auf diesseitige Aufforderung vom 3. April 1887, Nr. 9881 keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben als:  
1. Tagelöhner Christian Kiefer,  
2. die Ehefrau des Tagelöhners Michael Bechtold, Margaretha, geb. Kiefer,  
3. die Ehefrau des Kommissionärs Joh. Gg. Klittich, Barbara, geb. Kiefer,  
4. Kübler Friedrich Kiefer,  
5. Wagner Jakob Kiefer, nunmehr dessen Sohn Jak. Kiefer,  
6. Katharina Maierbacher Witwe, geb. Kiefer,  
7. Maurer Christoph Kiefer, nunmehr dessen Kinder a. Dorothea Kiefer, Ehefrau des Hammerarbeiters Wilh. Steng, b. Kommissionär Christof Kiefer,  
8. Goldarbeiter Andreas Kiefer,  
9. Landwirth Johann Georg Kiefer, alle von Brödingen, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben.  
Pforzheim, den 7. Mai 1888.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Frey.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Eigmund.

Das weltberühmte **Kopenhagener Tivoli** ist mit der Ausstellung eng verbunden.  
**Kopenhagen**  
Nordische Industrie-, Kunst- und Landwirtschaftliche Ausstellung  
ist am 18. Mai 1888 eröffnet.  
Das Ausstellungs-Comité hat ein speciell eingerichtetes **Fremden-Bureau** errichtet. Wohnungs-Anweisungen und Auskunft in allen Angelegenheiten werden hier gratis erteilt.  
N. 822.

**Eröffnung 1. Mai im badischen Schwarzwald. 2000 Fuss über dem Meere.**  
Stat. Wolfach (Schwarzwald-Bahn) u. Freudstadt (Württ. Bahn).  
Altbekanntes, altbewährtes **Eisen- und Natronsauerling, Milchkuranstalt, heilkräftige Waldluft, ausgezeichnete Hoteleinrichtungen.**  
Neu: **Eia Kurhaus** mit allem Comfort, **Mineralbäder** nach neuestem System, **Moorbäder** von **Franzenbader Moorerde.**  
N. 813.2. **Otto Goeringer**, Eigenthümer der Mineralquellen und Kuranstalten.

**Verfallensverfahren.**  
N. 853.2. Nr. 8342. Waldshut.  
Der ledige Franz Josef Schwöri von Unterlauchringen, vermisst seit 1883, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte zu geben, widrigenfalls er für verfallen erklärt und dessen Vermögen seinen mutmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.  
Waldshut, den 3. Mai 1888.  
Die Gerichtsschreiberei des Groß. bad. Amtsgerichts.  
Tröndle.

N. 816.2. Nr. 5458. Emmendingen.  
Bom Groß. Amtsgericht Emmendingen wurde heute erkannt:  
Georg Friedrich Berger, Matthias Sohn von Eichstetten, wird für verfallen erklärt und seine mutmaßlichen Erben, nämlich dessen Ehefrau Christine geb. Berger und dessen Sohn Karl Friedrich Berger in Eichstetten in den fürsorglichen Besitz des Vermögens desselben gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.  
Emmendingen, den 4. Mai 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht: Jäger.  
Erbeinweisung.  
N. 761.3. Nr. 3309. Philippsberg.  
Die Witwe des Fabrikarbeiters Franz Paul, Katharina, geb. Herrmann von Wiesenthal hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
Diesem Gesuch wird von Groß. Amtsgerichte hierseits stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen dagegen dahier eintreffen.  
Philippsberg, den 27. April 1888.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hersperger.

N. 826.1. Nr. 4954. Säckingen.  
Die Groß. bad. Generalstaatskasse hat dahier um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses der Bonaventur Reiser Witwe, Maria Anna, geb. Behringer von Wollbach unter Vorbehalt des Erbverzeichnisses nachgesucht. Einsprachen sind binnen sechs Wochen dahier gestellt zu machen, widrigenfalls dem gestellten Gesuche würde entsprochen werden.  
Säckingen, den 8. Mai 1888.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Publiger.

N. 975.1. Nr. 10.649. Offenburg.  
Die Witwe des Andreas Junger, Viktoria, geb. Hansmann von Schuttenwald, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.  
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen vier Wochen nicht erfolgen.  
Offenburg, den 17. Mai 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Veller.  
Erbeinweisung.  
N. 900.1. Karlsruhe. Wilhelm Glahner von hier ist in den Nachlass seiner dahier verstorbenen Mutter, Friederike Glahner, geborne Wähler, Witwe des Karl Glahner, Metzger, berufen und wird zu der Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er binnen drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Deneu werde zugeweiht werden, welchen sie zustimme, wenn der vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1888.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Steinel.

N. 897.1. Elzach. Der an unbekanntem Orte abwesende Theodor Reschelsch, Schlosser von Kauf, A. Bühl, wird zur Verlassenschaftsvergleichung und Theilung auf Ableben seines dahier verstorbenen Oheims, des Schlossers Joseph Wernet in Elzach, mit dem Androhen vorgeladen, daß, wenn binnen 3 Monaten keine Nachrichten von ihm einlaufen, sein Anteil seinen Geschwistern zugeweiht wird.  
Elzach, den 19. Mai 1888.  
Der Notariatsverwalter:  
Ketterer.

N. 866. Wertheim. Schneider Philipp Rappes Ehefrau, Theresia, geb. Knebel von Kronau, A. Bruchsal, welche in New-York mit Hinterlassung von Kindern gestorben sein soll, ist zur Erbschaft am Nachlasse ihres Vaters, des Landwirths Thomas Knebel von Gamburg, mitberufen.  
Dieselbe bez. ihre Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsprüche binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten und so gewisser geltend zu machen, als nach Umlauf dieser Frist ihr Erbtheil Denjenigen würde zugeweiht werden, welchen er zustimme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.  
Wertheim, den 15. Mai 1888.  
Der Groß. Notar:  
Jan.

N. 799.2. Ettlingen.  
**I. Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Kaufmanns Aug. Wexel in Walsch nachbenannte Liegenschaften der Gemarung Walsch Freitag den 8. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, im Rathhause in Walsch öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Aufschlag oder mehr geboten wird.  
1. Ein hübsches Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einem Seitenterrain mit Scheuer u. Stallung und einem geräumigen Fabrikgebäude und Hausgarten, mit dem im Hause befindlichen Laden-Einrichtung und den vorhandenen, zum Betrieb der Tabakfabrikation dienlichen Geräthschaften u. Maschinen; das Ganze in der Kanzstraße in Walsch, neben Kron Löh Witwe u. Salomon Maier L. S., geschätzt 25000  
2. 15 ar 89 qm Acker in der Rottsmuth, gesch. 360  
3. 15 ar 70 qm Wiesen in den Muldenwiesen, gesch. 300  
zusammen 25660  
Ettlingen, den 9. Mai 1888.  
Großherzogl. Notar  
Münzer.

N. 898.1. Nr. 1263. Wertheim.  
**Lieferung von Porphyre- oder Syenit-Pflastersteinen.**  
Die Lieferung von ca. 20,000 Stück Porphyre- oder Syenit-Pflastersteinen zur Straßenpflasterung in Wertheim soll in zwei Losabtheilungen von je 10,000 Stück oder im Ganzen — im Anschlag von 110 M. pro 1000 Stück — im Submissionswege vergeben werden. Angebote hierauf sind pro eintausend Stück frachtfrei auf Eisenbahnstation Wertheim a. M. gestellt, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Dienstag den 5. Juni d. J.,** Vormittags 11 Uhr, vor der Submissionsverhandlung bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Jeder Submittent hat anschließend an sein Angebot zwei Mutterpflastersteine frei einzulegen und denselben Namen und Wohnort beizufügen. Die Bedingungen liegen inzwischen auf dem Inspektionsbureau zur Einsicht auf und können bezogen werden. Wertheim, den 19. Mai 1888.  
Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

N. 896.1. Nr. 802. Groß. Bezirksforstlei Bonndorf versteigert am **Dienstag den 29. Mai,** Vormittags 9 Uhr, im „Kranz“ in Bonndorf aus den Hutbezirken Rohrborf, Saubach, Glashütte und Sommerau 350 Ster buchenes Scheitholz, 260 Ster desgl. Brühlholz, 1140 Ster tannenes Scheitholz, 1401 Ster desgl. Anbruchholz und 1372 Ster tannenes Brühlholz. Das Holz wird auf Verlangen durch die Domänenwaldhüter Schmid und Rogg in Bellenzingen, Kessler in Glashütte u. Bejenmaier in Sommerau vorgezeigt.

N. 893. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit sofortiger Gültigkeit wird zum 1. April 1888 der Nachtrag 8, anderweitige Fassung des Baarenverzeichnis zu den Stückgut-Ausnahmetarifen 19 und 20 enthaltend, ausgegeben. Derselbe kann vom diesseitigen Tarifbureau unentgeltlich bezogen werden.  
Karlsruhe, den 20. Mai 1888.  
General-Direktion.

N. 894. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für diejenigen Gegenstände, welche auf der in den Monaten Mai bis November er. in Brüssel stattfindenden internationalen Industrie- u. Ausstellung ausgestellt werden, unterfaßt bleiben und innerhalb 6 Wochen nach Schluß der Ausstellung an den ursprünglichen Absender zurückgeschickt werden, wird auf den diesseitigen Linien unter den üblichen Bedingungen frachtfreier Rücktransport gewährt.  
Karlsruhe, den 20. Mai 1888.  
General-Direktion.

N. 901. Karlsruhe.  
**Südwestdeutscher Schweizerischer Eisenbahn-Verband.**  
In das Heft I A. (Verkehr Baden-mittel- und westschweizerische Bahnen) ist mit sofortiger Gültigkeit für die Station Lenzburg eine Schmittart des Ausnahmetarifs Nr. 14 (Palmo. r.) von 94 Cts. pro 100 kg aufgenommen worden.  
Karlsruhe, den 20. Mai 1888.  
Namens des Verbandes:  
General-Direktion  
der Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

N. 885.2. Nr. 3564. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für den Umbau von eisernen Brücken auf der Bahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe-Walsch sollen die nachstehenden Lieferungen, beziehungsweise Arbeiten, getrennt in öffentlicher Submission vergeben werden.  
A. Lieferung und Aufstellung von 15 schmiedeeisernen Brücken mit einem Gesamtgewicht von:  
26,03 tons Schmiedeeisen,  
1,65 tons Gußeisen.  
B. Die Lieferung von ca. 174 qm forlene Gedeckelklänge von 6 cm Stärke,  
0,7 cbm eichene Querleisten.  
C. Die Lieferung von ca. 24 cbm Quader und 99 qm Sandsteine aus Pfingsthaler Sandstein.  
Submissions- und Lieferungsbedingungen, Preisverzeichnisse und Zeichnungen, von welchen Copien nicht abgegeben werden können, liegen bis zu dem auf **Mittwoch den 6. Juni d. J.,** 10 Uhr Vormittags, anberaumten Submissionstermine auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht auf.  
Karlsruhe, den 19. Mai 1888.  
Der Groß. Bahnbauinspektor.

N. 986. Nr. 294. Konstanz.  
**Bekanntmachung.**  
Das Lagerbuch der Gemarung Schienen, Amt Konstanz, ist im Konzept aufgestellt und liegt nach Vor-schrift der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause in Schienen auf. Die Grundeigentümer dieser Gemarung werden damit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit dem Unterzeichneten innerhalb der oben bezeichneten Frist mündlich oder schriftlich anzuzeigen.  
Konstanz, den 20. Mai 1888.  
Der Beamte  
für Aufstellung des Lagerbuches:  
Brenzingen, Bezirksgeometer.  
(Mit einer Beilage.)